

Lühr Henken

8. Rundtischgespräch DIE LINKE – Friedensbewegung 19.4.13, Berlin, Paul-Löbe-Haus, Dorotheenstar. 101

Statement

Neben den Kampfdrohnen gehören auch die Aufklärungsdrohnen EURO HAWK für die Bundeswehr in den Fokus der Ablehnung.

Aufgemerkt wurde wegen des Vorhabens EURO HAWK eigentlich erst vor etwa vier Wochen, als das Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung den fensterlosen Fliegern die Luftverkehrszulassung versagte. 600 Mio. Euro zusätzlich zu bereits vorgesehenen 1,3 Mrd. seien notwendig, um die Großdrohne gefahrlos fliegen zu lassen. Was ist die EUROHAWK für eine Drohne? Aufklärung klingt harmlos, ist es aber nicht. EUROHAWKS, so groß wie ein Airbus, dienen der unbemerkten elektronischen Datenerfassung über fremden Ländern – durchaus auch in Asien und Afrika. Die Regierung will fünf EURO HAWKS.¹ Die Bundeswehr will die in den USA gekauften Langstrecken-Drohnen GLOBAL HAWK mit SIGINT-Technik von EADS ausstatten lassen. So werden aus GLOBAL HAWKS EURO HAWKS. SIGINT steht für Signals Intelligence und ermöglicht im Verbund mit abbildender Aufklärung durch Abhören der Funksprüche und Befehlscodes, die gesamte Kommando- und Befehlsstruktur eines Landes auszuspionieren und zu analysieren. Die gewonnenen Daten dienen zur Zielerfassung. Als Stationierungsort ist Jagel in Schleswig Holstein bereits ausgebaut worden. Nun steht das Projekt vorerst in den Sternen. Ich gehe davon aus, dass de Maizière hartnäckig an dem Projekt festhalten wird, denn mit den EUROHAWKS nimmt Deutschland in Europa die Vorreiterrolle ein – so was hat hier sonst niemand. EUROHAWKS verschaffen einen nationalen Informations- und Planungsvorsprung im weltweiten Kriegseinsatz.

Auch am Projekt Kampfdrohnen hält de Maizière fest, auch wenn es zunächst nach einem Rückzieher aussieht, wenn er seinen Plan, die Bundestagsentscheidung, welche Killer-Drohne angeschafft werden soll, vom Frühjahr auf die Zeit nach dem 22. September verschoben hat. Intern, also im BMVg geht die Auswahl weiter. Auch da ist man vor Überraschungen nicht sicher. Hieß es bis vor wenigen Tagen noch, die Luftwaffe bevorzuge das US-Modell-Predator, gibt es nun eine Wende hin zur israelischen HERON TP, weil dessen Entwicklung weiter vorangeschritten sei als gedacht und die Deutschen das Recht zugestanden bekämen, die Drohne sogar selbst weiter entwickeln zu dürfen. Zudem lässt ein Angebot aus den USA auf sich warten. Einen entscheidenden Vorteil haben die HERON TP gegenüber den Predator-Drohnen. Sie lassen sich mit den nagelneuen Military-Airbussen weltweit transportieren. Die Airbusse stehen ab 2016 zur Verfügung. Für die HERON TP braucht man im Inlandflug dann keine lästige Luftverkehrszulassung. Man legt die Stationierungsorte von Airbus und HERON TP einfach zusammen und packt die Drohne in den Flieger. Dafür bietet sich der geplante Airbus-Flughafen Wunstorf, 20 km westlich von Hannover gelegen, an.

¹ Die Langstrecken-Großdrohne GLOBAL HAWK kann 30 Stunden ohne Pause in der Luft bleiben, in einer Höhe von 20 km verweilen und dabei 25.000 km zurücklegen.

Was macht Kampfdrohnen so unannehmbar? Sie senken die Schwelle zum Kriegseinsatz, weil ohne eigenen Verlust Krieg geführt werden kann. Drohnen verschaffen neue Einsatzmöglichkeiten, unerkannt, heimtückisch, unter Verletzung der Souveränität eines Landes, einzugreifen. Drohnen als völlig neues Waffensystem lösen militärische Gegenreaktionen aus. Das sind asymmetrische Gegenangriffe aber auch Kampfdrohnen als Gegenmittel. Ein neues Wettrüsten hat schon eingesetzt. Aber alles das ist erst der Anfang. Denn Drohnen haben auch gravierende Nachteile, die beseitigt werden müssen. Um eine einzige Predator-Drohne 24 Stunden im Einsatz zu halten, sind mehr als 200 Mann notwendig, die vor allem mit der Auswertung der empfangenen Bilder beschäftigt sind. Die USA verfügen über 250 Predator-Kampfdrohnen, wären die alle gleichzeitig in der Luft, würde das 50.000 Soldaten binden. Die USA planen die Anschaffung von 500 weiteren Kampfdrohnen, was dann zusammen 150.000 Soldaten binden würde. Fast soviel wie die Mannschaftsstärke der gesamten Bundeswehr. Wohin führt diese Perspektive? In die Automatisierung. Die Auswertung der Bilder wird über erweiterte Software in die Drohne selbst verlagert. Danach wird auch der Pilot weg-rationalisiert, weil er zu langsam ist, und die Drohne löst autonom Raketen oder Bomben aus. Die grausige Perspektive sind Drohnenschwärme, die, weil sie nicht leidensfähig sind, vor nichts zurückschrecken.